

Triebkosten zu garantieren sind, nicht aber die Verzinsung des investierten Kapitals, im ganzen Lande 10 Millionen Mark (der heute benutzte Wagen dieser Linie 3. W. kostet 35 000 M.). Diese Verzinsung müssen die Ueberführungen bringen. Hier gilt der 8-Pf.-Tarif mit Ermäßigung für Arbeiterkarten. Dabei fährt man sehr angenehm auf Polsterfüßen und leuchten Gummirollen. Die Entwicklung des Verkehrs ist erfreulich. Die heute eröffnete Linie ist die 75. Die Entwicklung des Autoweges berechtigt uns mit, daß wir in Deutschland lagen können: Trotz allem doch! Fahrpläne werden am besten geregelt durch Zusammenarbeiten von Gemeinden und Verband. Änderungen möchten möglichst nur bei Inkrafttreten der neuen Fahrpläne vorgenommen werden, um Verwirrung zu vermeiden. Doch ist schließlich für eine neue Linie unter Umständen eine Ausnahme am Platze. Die Garantiesumme, der rege Benutzung des Wagens das Bittere nimmt, hat auch erheblichen Wert zum Nutzen aller Beteiligten, denen schließlich auch hohe Ueberführungen zugute kommen, wenn solche einmal erzielt werden sollten. Hoffnung auf gutes Gelingen der Linie und auf gedeihliches Zusammenarbeiten von Gemeinden und Verband beschloß die Ausführungen. Stadtrat Dr. Arnold gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die durch die Verhältnisse gelockerten Beziehungen zwischen den in Frage kommenden Gemeinden und Dippoldiswalde durch die neue Verbindung wieder enger werden, wie sie früher waren, und dankt der Amtshauptmannschaft namens der Stadt und der Landgemeinden für ihr tatkräftiges Wirken zur Hebung des Verkehrs. Stadtrat Giehl gibt für den Verkehrs-Ausschuß von Dippoldiswalde der Freude Ausdruck über die neue Linie, wie auch der Hoffnung auf die Linie nach Oelsa und wünscht „Gute Fahrt!“ Baurat Haase kann die Verbreiterung der Straße Hohenberg-Edele Krone (wenn auch vielleicht nicht mit einem Male) in nahe Aussicht stellen; was der Fahrt ebenfalls zugute käme. Schließlich gedenkt Bürgermeister Heerklotz-Reichhaldt noch seines Kollegen Strehle als des eigentlichen Vaters des 75. Kindes der staatlichen Kraftwagenverwaltung. Mittenrein werden im Gespräch noch allerlei Wünsche und Gedanken hinsichtlich der neuen Kraftwagenlinie erwohnt. Viel Zukunftsmusik. Bei solchen Gelegenheiten geht der gute Wille ja allzujern mit dem Verstande durch. Jedenfalls waren die Vertreter des staatlichen Verbandes bemüht, jeden Gedanken aufzureißen und zu prüfen. Rummel gehts an die Heimfahrt. Jede Haltestelle achtete die Reiben der Fahrgäste. Schließlich bleiben nur die Dippoldiswalder übrig, die, als am Stadteingang die Rückseite des eingangs erwähnten Plakates sie fragt, ob die Fahrt eine angenehme war, aus vollem Herzen und ohne jede Einschränkung mit einem Ja antworten. Der Wagen verschwindet in der Halle. Morgen früh wird er seinen geregelten Dienst antreten. Rüge der Betrieb der Linie, das ist unser Wunsch, von Unfall jederzeit verschont bleiben und möge er den Wunsch unserer Großeltern, der auch unser aller Wunsch ist und wie er am Anfang dieser Zeiten umrissen wurde, mit erfüllen helfen! Die Ansichten dafür scheinen vorhanden zu sein und jeder kann mithelfen! Glück auf! — Besonders Interesse dürfte noch der Fahrpreis finden. Er beträgt: von Dippoldiswalde bis Reichshaldt 25 Pf., bis Osthof Ruppendorf 60 Pf., bis Molkerei Ruppendorf 70 Pf., bis Hohenberg 80 Pf., bis Edele Krone 1 M.; a b Reichshaldt: bis Osthof Ruppendorf 30 Pf., bis Molkerei Ruppendorf 40 Pf., bis Hohenberg 60 Pf., bis Edele Krone 70 Pf.; a b Osthof Ruppendorf: bis zur Molkerei 25 Pf., bis Hohenberg 25 Pf., bis Edele Krone 40 Pf.; a b Reichshaldt: bis Hohenberg 25 Pf., bis Edele Krone 30 Pf.; a b Hohenberg: bis Edele Krone 25 Pf. In umgekehrter Richtung sind die Fahrpreise selbstverständlich dieselben. Gepäck kostet bis 30 Kilogramm und bis 20 Kilometer Entfernung 50 Pf.

Dippoldiswalde. Wie fast überall im Reich ist auch bei uns der gestrige Sonntag, der Tag des Volksentscheides, vollkommen ruhig verlaufen. Vor dem Rathaus, in dem die beiden Wahllokale sich befanden, war einiges Leben, sonst war es in den Straßen wie an Sonntagen. Verschiedene Lastkraftwagen, besetzt von Reichsbanner-Leuten und Musik, mit schwarz-rot-goldenen Fahnen, durchfuhren die Straßen und warfen Flugblätter ab, wie solche auch noch ausgelegt wurden. Die Zahl derer, die zur Urne gingen, betrug bei uns ein reichliches Drittel der Wahlberechtigten. Um 3 Uhr war diesmal bereits Schluß der Wahlhandlung, und das Ergebnis lag um 7 Uhr schon vor. Es war folgendes:

Ja-Stimmen	888
Nein-Stimmen	62
Unbillige	111
Stimmberichtigte	2844

Auf Stimmzettel gaben 22 Wähler Zettel ab. Aus dem Bezirk kamen die ersten Meldungen nach der Amtshauptmannschaft schon bald nach 6 Uhr, noch vor 7 Uhr traf die letzte ein, und um 8 Uhr lag das Ergebnis des Bezirks fertig vor. Wie die Beteiligung war auch das Interesse für den Ausgang des Volksentscheides bei weitem nicht so stark wie bei Wahlen, es mag wohl auch sein, daß man mit einem Erfolge nicht rechnete, daß nur wenige Optimisten hofften, daß die nötige Ja-Stimmzahl von fast 20 Millionen zusammen kommen würde.

Die Wahlergebnisse in den sächsischen Wahlkreisen sind folgende:

	Ja	Nein	unbillig	Stimmberichtigte
Dresden-Wanzen	551 532	25 554	29 959	1 237 766
Leipzig	454 099	21 546	23 881	874 383
Chemnitz-Zwickau	540 943	22 781	34 442	1 190 820

Dippoldiswalde. Die Turnerschaft des 7. Dresdner Gaues der Deutschen Turnerschaft lud am Sonnabend den Allgemeinen Turnverein zu sich zu Gast, um mit ihm Sonnwend zu feiern. In strahlend schönem Anmarsche trafen sich beide Abteilungen im Schmiedischen Steinbrüche am König-Johann-Turme. Pflöcklich zerschlug das hell aufleuchtende Johannfeuer die tiefe Dunkelheit. Mächtig wirkte der durch wuchtige Steinmassen und hochragende Waldesbäume gebildete Hintergrund auf die nach Hunderten zählenden Teilnehmer, die rechte Stimmung schaffend. Nach allgemeinem Gelange leitete der von Prof. Kommissch (ein Dippoldiswalder Kind) verfasste, von Trants Mehlner vortragene Feuerspruch zur Feier über: „Wir stehen auf Höhen der heimischen Erde, umwoben, erhoben von schwebender Nacht. In unserem Kreise nach alter Weise des angefachten Holzstoßes leuchtende Pracht. — Den Glauben laßt rauben euch niemals, ihr Brüder: das Licht, es durchdringt auch des Vaterlandes Schwach. Auf dunklen Wegen führt Gott uns doch entgegen mit wunderbarem Ratsschlusse leuchtendem Tag. — Nicht klagen, nicht jagen ob unserer Schwäche, nicht wanken, nicht schwanen auf dornigem Pfad. Drückt alles euch nieder, der Geist erhebt euch wieder, des deutschen Geistes Funke einst zündet die Lat. — Drum beget und pflegt das Deutschland im Herzen. Im Leiden, im Streiten bleibt frei und stark. Bei lobender Flamme schwebt Irene deutschem Stamme, im Glücke, wie im Unglücke: Deutsch bis ins Mark!“ Hierauf hielt Ouwertreter Mehlner die den ganzen Waldhügel durchdringende Feuerrede: Erst kommt mein Volk, dann alle die anderen; erst meine Heimat, dann die Welt! Von diesem Sprüche ausgehend, schilderte der Redner die Sitten der Sonnwendfeier. Sie sei durch zwei Jahrtausende lebendig geblieben, noch heute die gleiche Freude in aller Kraft, wenn die Natur in höchster Wäse steht und die Frucht der Ernte entgegengeht. Die deutsche Turnerschaft, sie sei bewirten deutsche Sitten weiterzupflegen. Möge sie bringen uns Ihren Leib und wir wollen pflegen dann Ihre Seele für den großen Gemeinheitsgedanken. Alles was schlecht ist, ins Feuer, daß es zur Schlacke werde und in heller Flamme emporsteigen möge das wahre Empfinden für Volk und Vaterland. Hierauf küßte die Turnerschaft die Helle des Feuers zu frohem Reigen, Spiel und Gesang, und alles wogenden Feuerpringer endeten die nächtliche Feier, um sich teils in der Jugendberge Dippoldiswalde, teils in Malter im Nachtlager neue Kraft zum Heimmarsche zu holen.

Dippoldiswalde, 21. Juni. Der gestrige Sonntag war reich an Erlebnissen für den Dippoldiswalder. Zu sehen gab's und zu

hören auch mitzutun; letzteres besonders auch für die Kinder, denn das Bezirkskindertreffen der Deutschen Turnerschaft fand gestern hier statt. Kinder bringen Sonnenschein. Und sie brachten ihn buchstäblich, als sie nach 1 Uhr auf der Brandstraße zum Festzuge stellten, der dann die Stadt durchzog. 350 Kinderturner und Kinderturnerinnen beteiligten sich daran (vertreten waren, soweit wir feststellen konnten, Dippoldiswalde, Rabenau, Schmiedeberg, Reichshaldt, Osthofen, Hohenberg, Seifersdorf und Obercarsdorf). Zwei Fahnen wurden mitgeführt, außerdem Wimpel und Schild. Die Marschmusik stellten der Obercarsdorfer und der hiesige Verein. An der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins erwarteten die Delsaer den Festzug. Sie hatten wohl aus irgend einem Grunde den Anschlag verpaßt. Nach dem Anmarsch auf dem weiten Platze begrüßte der Vorsteher des Allgemeinen Turnvereins, Lehrer Heise, die kleinen Festzüge im Namen der Kinderabteilung seines Vereins. Glück hätten sie, indem sie die Stadt aus Anlaß einer anderen Veranstaltung im Festzuge sahen; und Glück hätten sie, daß das Wasser, das vor wenig Tagen noch den Turnhallenkeller überflutete, sich wieder verließ und so die Benutzung der Garderoben ermöglichte. Ohne Unglücks- und sonstige Zwischenfälle möge das Treffen verlaufen, damit alle wohlbehalten heimkehren könnten. Redner fuhr fort: Wenn Turner feste feiern, so handelt sich nicht um Essen und Trinken und Geldausgaben, sondern um anderes. Wir wollen dabei recht viel Freude erleben, innere Befriedigung finden und stolz sein. Freude macht es Euch schon, wenn ihr die enge Straße verlassen und zum Turnen gehen könnt; Freude aber um so mehr, wenn ihr dabei Eure Kräfte messen, wenn ihr dabei Fortschritte in Euren turnerischen Leistungen feststellen könnt. Innere Befriedigung findet ihr, wenn ihr inne werdet, daß das Turnen Euch Herz werden läßt Eures Körpers und Eures Willens. Mit Stolz erfüllt Euch das Bewußtsein, ein Glied zu sein der großen Organisation der Deutschen Turnerschaft mit ihren 2 Millionen Angehörigen. Und wenn ihr heute Eure Leistungen sehen, dann werden wir stolz auf Euch sein. Seit dankbar denen, denen Ihr all das verdankt, Euren Führern. Mit einem dreifachen „Gut heil!“ auf den Bezirks-Kinder-Turnwart Lehrer Eidner und auf den Gauwart Lorenz-Dresden, der ebenfalls gekommen war, schloß die Ansprache. Nun ging's an die Arbeit. Unter Leitung von Turnwart Eidner turnten erst die Knaben und dann die Mädchen mit Sorgfalt zusammengefaßte, von der früheren Art abweichende, aber ohne Zweifel äußerst zweckmäßige Freiübungen, die an die Kinder nicht geringe Anforderungen stellten, denen gerecht zu werden, sie sich mit Erfolg bestreuten. Wer hätte nicht seine Freude daran gehabt. Anschließend richtete Gauwart Lorenz einige Worte an die kleinen Turnerinnen und Turner. Er sei gekommen, um einmal zu sehen, was im Weiberricht gemacht wird, und er habe sich gefreut über das, was er gesehen habe. Kinder und Führer begrüßten die Ansprache. Er ging näher auf den Zweck des Turnens im allgemeinen und des Kinderturnens im besonderen ein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß immer weitere Kreise das erkennen möchten, besonders auch die Eltern, damit beim nächsten Kinderturnen die doppelte Zahl — 700 — aufmarschiere. Daß es auch im hiesigen Bezirk vorwärts gehe, diesem Wunsch galt sein „Gut heil!“ Jetzt wurden die Geräte herbeigeschafft, und die Arbeit an ihnen begann. Sie wurde dann in die Turnhalle verlegt. Wir waren verhinbert, dem Geräterücken ununterbrochen beizuwohnen. Aber unter dem, was wir sahen, war auffallend Gutes. Wir wollen niemand hinstatzen, aber z. B. das Reckturnen der Großhaldt Knaben scheint uns doch besonderer Erwähnung wert und auch deren Aufmerksamkeit und Disziplin. 1/2 Uhr wurde Schluß gemacht. Nach dem gemeinsamen Gelange von „Ein Auf ist erklungen“ dankte Turnwart Eidner allen, die gekommen waren, gab seiner Zufriedenheit über die turnerischen Leistungen Ausdruck, vermißte aber etwas hinsichtlich Unterordnung unter die Führer. Er bedauerte, daß das Wetter die vorgegebenen Staffelläufe nicht zuließ, gab der Hoffnung Ausdruck, daß zum nächsten Treffen — in zwei Jahren — wieder 700 Kinder erscheinen möchten wie vor zwei Jahren, läge das Turnen doch einzig und allein in ihrem eigenen Interesse, und entließ dann die Kinder mit guten Wünschen und Grüssen an daheim. Gemeinsamer Gelange machte den Schluß in der Halle. Auf dem Platze wurde darauf noch ein Handballspiel zwischen Obercarsdorf und Rabenau ausgetragen. Es endete mit 1:0 für Obercarsdorf. — Es war, das letzte der Augenblicke, ein „Fest“ der Kinder. Sie werden gewiß noch lange von diesem Tage reden und sich freuen auf das nächste Treffen. Denen aber, die die Nähe haben, sei das Lob!

Rächte Tuberkulose spreche Kunde Mittwoh, den 23. Juni, vorm. von 10—12 Uhr im Diakon.

Von der Kreisdirection der Landwirtschaftskammer für das Erzgebirge wird uns geschrieben: Die Berichte, die in den letzten Tagen durch die Presse gingen, wonach die schweren Niederschläge der letzten Wochen der Landwirtschaft bis jetzt keinen Schaden gebracht hätten, sind leider für das Erzgebirge und seine Ausläufer nicht zutreffend. Die niedergehenden großen Regenmassen der letzten Wochen haben bedauerlicherweise schon beträchtliche Schäden verursacht. Fast alle Wasserläufe mit ihren Zuflüssen traten über die Ufer und stellten Fieder und Wiesen tagelang und wochenlang unter Wasser, in bergigen Lagen wurde viel Boden mitgerissen und die unteren Lagen verschlammte. Die Neunte, die in den mittleren Lagen schon im Gange sein müßte, ist stark geschwächt und zum Teil schon verdorben. Von dem Getreide hat hauptsächlich der Roggen gelitten, der fast überall auf dem Boden lagert und nicht zur Wärme kommen kann. Auch Weizen, Hafer, Gerste und Lein lagern infolge der starken Niederschläge vor der Wäse und werden infolgedessen geringere Körnerträge liefern. Kartoffeln und Rübren sind in der Entwicklung vollkommen stehen geblieben, fangen an zu faulen und werden vom Unkraut überwuchert, das wegen der Rässe nicht bekämpft werden kann. Die Hoffnung auf eine gute Mittelernte ist hierdurch völlig zerstückt, im Gegentheil ist mit einem großen Entsaufall zu rechnen, wenn die Witterung sich nicht baldigt normal gestaltet.

Schmiedeberg. Die Bibelstunden im Pfarrhause haben wieder begonnen und sind regelmäßig an jedem Donnerstags abends 8 Uhr statt. Zum Johannestage wird auf beiden Friedhöfen eine Feier mit Gesang und Ansprache des Geistlichen abgehalten werden. Bei unangenehmem Wetter findet diese Feier in der Kirche statt. Des weiteren wird noch mitgeteilt, daß die bisher im hiesigen Heilmuseum untergebracht, der hiesigen Kirche gehörende Luther-Ausgabe (12 Bände) auf Beschluß der Kirchgemeindevorstellung in das Archiv des Pfarramtes zurückgenommen worden ist. Die Bücher sind auch dort für jedermann zugänglich.

Luchau. Die Ortsgruppe vom „Stahlhelm“ in Luchau hatte die benachbarten Ortsgruppen zu einer Sonnwendfeier eingeladen. Trotzdem leichter Regen einsetzte, waren viele Kameraden, sogar aus Lauenstein und Rippdorf zu Fuß und zu Rad erschienen. 1/9 Uhr marschierten vom Osthof, wo gesammelt wurde, Stahlhelm und Jungde geschlossen dem Ziele zu, wo das Feuer schon zum Himmel emporloderte. Die Kameraden der Ortsgruppe hatten es trefflich verstanden, den Platz passend vorzurichten. Der Ortsgruppenführer, Kamerad Arnold, begrüßte den Turnverein, die Kameraden und Ordensbrüder, die gesamten Einwohner von Luchau, besonders aber Pfarrer Elsh-Seifersdorf, der in packender Weise die Feuerrede hielt. Darauf dankte der Bezirksführer, Kamerad Pinder, dem Redner für die kerndeutschen Worte, rüffelte die Lauen auf, die vaterländischen Verbände mit zu unterstützen, worauf mit dem 4. Vers des Deutschlandliedes die Feier geschlossen wurde. Es wurde unter Gesang ins Dorf zurückgemarschiert, wo die Kameraden noch einige Zeit im Osthof zusammenblieben. 10,30 überbrachte der Jungstahlhelmann O. Reichel-Dippoldiswalde den Staffeltengruß von den Ordensbrüdern, welche auf dem Verbenen die gleiche Feier abhielten (übrigens eine ganz ausgezeichnete Leistung). Kurz darnach trennte man sich. Jedem, der die Feier mit erlebt hat, wird ein guter Erinnerung bleiben.

Ringenberg. Als „Kraftmenschen“ könnte der 17-jährige Schmiedegesse Erich Mittelstädt hier auftreten. Er vermag 12

Zentimeter lange Drahtnägel, die er in die rechte Hand nimmt, mit einem Schläge durch ein 2 1/2 Zentimeter starkes Brett hindurchzuführen. Einen Rundstahlnagel, 12 Millimeter dick, hält er in der Mitte mit den Händen und dreht ihn mit beiden Händen zu Ringen zusammen. Alle Nägel vermag er mit den Händen zu biegen. Eine Eisenkugel, 5 Zentimeter breit und 8 Millimeter dick, legt er auf den Kopf und zieht mit den Händen ihre Enden nach abwärts. Rundstahlnägel schlägt Mittelstädt auf seinen Oberarmmuskeln krumm und auf den Oberarmmuskeln wieder gerade. Bunt er als Turner eine Brücke, trägt er auf seinem Körper mehrere erwachsene. Auch im Heben von Gewichtern leistet er Großes.

Gesling. Der Wettergott hatte am Sonntag ein Einsehen und brachte verhältnismäßig gutes Wetter, nachdem es die ganze Woche über geregnet hatte. Zwar kam die Sonne nicht durch und ein ziemlich kühlere Wind wehte, aber es war wenigstens trocken. Auch die Straßen waren durch den Wind abgetrocknet. Die ganze Woche hindurch wurde Sand angefahren, um dieselben wieder nach dem Anwetter in Stand zu setzen. Der Wahlgang war am Sonntag, wie vorausgesehen war, nicht gerade lebhaft. Die Müllhalbahn brachte am Sonntag nur wenige Anschläger, woran wohl das schlechte Wetter während der ganzen Woche Schuld trug. Nämlich lebhaft war der Kraftwagen- und Radverkehr und zahlreiche Autos hielten Einkehr in unsere Gaststätten.

Jinnwald. Um die seit November vorigen Jahres frei gewordene und zur Ausschreibung gelangte Kantorenstelle für Jinnwald hatten sich 3 Bewerber gemeldet. Bei der vorgenommenen Wahl wurde nun Lehrer Preusche in Sabisdorf als Kantor unserer Gemeinde bestimmt. Genannt wird seinen neuen Wirkungskreis Mitte Juli antreten.

Krahhammer. Unter den Folgen des letzten Unwetters hatte am Dienstag und Mittwoch auch der hiesige Gasthof „zum Hammergut“ zu leiden, indem das Gehöft vermutlich durch einen alten unterirdischen Mähdamm unter Wasser gesetzt wurde, so daß das Vieh aus den Stallungen gebracht werden mußte. Zur Hilfeleistung traf die Freiwillige Feuerwehr Lauenstein ein. Es gelang schließlich, dem Wasser Ableitung zu verschaffen, so daß die Gefahr nach einem halben Tage beseitigt war.

Kreisch. Am Freitag, am 18. Juni, hielt der hiesige Grund- und Hausbesitzer-Verein im „Schäpshause“ eine sehr gut besuchte Versammlung ab, bei welcher der Vorsitzende einen interessanten Bericht über den sächsischen Verbandstag in Leipzig gab. Vor allem erläuterte er das neue Grundbesitzer- und Bodensperregesetz, sprach von der Wirkung des Volksentscheides zum Hausbesitz und den Forderungen des „Sparerbundes“, der vor kurzem verabschiedet, auch in Kreisch eine Ortsgruppe zu gründen. Am Sonntag, am 18. Juli, wird der Verein die „Jahresfeier“ in Dresden besuchen.

Bannwitz. Der Führer eines aus Dresden kommenden Kraftwagens, Ingenieur Wippmann, fuhr auf der Staatsstraße Dippoldiswalde-Dresden in anscheinend angetanktem Zustand im Ortsteil Welschhufe nach Umlegung eines Straßbaumastes durch den Chausseegraben auf das angrenzende Getreidefeld, ohne daß er oder der Wagen Schaden gelitten hätte. Auf die Straße zurückgebracht ist derselbe trotz aller Einsprüche weitergefahren, bis er auf der abschüssigen, stark belebten Hauptstraße nach Ueberrennen einer Säule in einem Garten festlag. Der Wagen wurde später abgeholt. Wie die bereits durch Fernsprecher herbeigerufenen Polizei feststellte, war Wippmann nicht einmal im Besitz eines Führerscheines, da ihm derselbe wegen ähnlicher Vorkommnisse bereits entzogen worden ist. Jedenfalls verdient eine derartige, die allgemeine Sicherheit stark gefährdende Handlung eine exemplarische Bestrafung, die hoffentlich nicht ausbleiben wird.

Dresden. Einschränkung des Radverkehrs in Dresden. Die ungleichen Verkehrsverhältnisse im Zentrum Dresdens haben das Polizeipräsidium veranlaßt, den Erlaß neuer Vorschriften vorzubereiten, durch die etwa 80 Straßen für den Radverkehr ganz oder teilweise gesperrt werden sollen. Die meisten Straßen im Stadtinnern dürfen von früh 9 Uhr bis abends 9 Uhr überhaupt nicht mehr befahren werden. Andere verkehrsreiche Straßen zweiter Ordnung werden als Einbahnstraßen bezeichnet und dürfen künftig nur in einer Richtung befahren werden. Die Radler hielt eine Protestversammlung ab, die sich auf das schärfste gegen diese Pläne wandte und einen Demonstrationzug der Radfahrer zu veranstalten beschloß.

Heidenau. Durch das Hochwasser ist die ganze hiesige Vogelwiese und die bereits ausgebauten Zuden unter Wasser gesetzt worden, so daß das Schäffergesetz um 8 Tage, auf den nächsten Sonntag, verschoben werden mußte.

Pirna. Am Freitag abend gegen 9 Uhr rutschte ein am Mühlgraben der Gottelwa stehender, etwa 70 Jahre alter Mann namens Anders aus Jechsta durch das Gestrüß und fiel in den hochangesehnen Mühlgraben. Er trieb durch die Brücke der Rottebinderstraße und Jechstaer Straße etwa 10 Meter hindurch und wurde auf der anderen Seite herausgeschleift. Die herbeigerufenen Samariter unternahmen Wiederbelebungsvorarbeiten mit dem Sauerstoffapparat, jedoch ohne Erfolg. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, trotzdem der Tote nur etwa 3 Minuten im Wasser gelegen hatte.

Freiberg. Um die hiesige, durch den Uebertritt in den Ruhestand des Baurats Rich freigeordnete Stelle haben sich 63 Bewerber aus allen Teilen Deutschlands gemeldet.

— Zum Oberstaatsanwalt beim Landgericht Freiberg wurde Staatsanwalt Arnold, Freiberg, ernannt, der bisher die Geschäfte der Staatsanwaltschaft Freiberg führte.

Leipzig. Das Polizeipräsidium hatte, um allen Ausschreitungen sofort entgegenzutreten zu können, umfassende Maßnahmen angeordnet. Dank dieser polizeilichen Tätigkeit ist es gelungen, größere Ausschreitungen zu verhüten und ausgebrochene Schlägereien im Keime zu ersticken. Bei den Zusammenstößen wurden mehrere Personen teilweise erheblich verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Ein planmäßiger kommunikativer Ueberfall ereignete sich in Schließ zwischen Kommunisten und Wehrwilligen. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger, der mit Kommunisten besetzt war, fuhr vor die Kantine des Wehrwohls, die dort einen Kleinhalberbergschlag haben. Die beiden Wächter, zwei Erwerbslose, wurden von den Kommunisten arg verprügelt und so zugerichtet, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Die Kommunisten zertrümmerten die Einrichtung der Kantine und flohen, noch ehe die Polizei alarmiert werden konnte. Die Nummer des Autos hatten sie mit Luchern verhängt.

Frankenberg. Ein nächtliches Automobilunglück, das fast recht gefährlichem Aussehen noch verhältnismäßig glimpflich abließ, hat sich in der zweiten Stunde der Nacht zum Sonnabend unmittelbar vor Ringes Mühle zugegetragen. Auf der Heimfahrt von einer von mehreren Chemnitzer Autos unternommenen Spazierfahrt nach Frankenberg überführte sich dort einer der Kraftwagen dadurch, daß ein Radfahrer in nicht mehr nüchternem Zustande dem Wagenfahrer in das Steuer rad griff. Dadurch kam der Wagen ins Schleudern und überschlug sich, wobei die beiden Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Der eine von ihnen erlitt erhebliche Querschnitten im Gesicht, der andere, der kurze Zeit betnunnungslos war, zog sich einen starken Hinterkopf oberhalb des linken Auges zu. Der Vorfal zeigt wieder einmal, wie tragisch so „Wiefahren“ mitunter enden, wenn der Uebermut der „Angeheiteren“ keine Grenzen mehr kennt.

Eibenstock. Die Elternratswahlen, die hier etwas später als in den Nachbarorten stattfanden, haben mit einem Siege der christlichen Liste geendet, die von 15 Eltern 10 erliefen.

Obermenselthal. Wie man hört, steht der Hotelbesitzer Rieche mit dem Allgemeinen Deutschen Automobil-Club wegen Verkauf seines Hotels auf dem Fichtelberg in Unterhandlung.

Wanzen, 19. Juni. Ein blutiges Ebedrama ereignete sich heute nachmittag in der fünften Stunde. Der Inhaber des Zentraltheater-Restaurants, Karl Laucke, hat sich erschossen, nachdem er vorher die Waffe gegen seine Ehefrau gerichtet hatte und diese schwer verletzte. Ueber den Grund zu dieser Tat läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen.

Erst A
Zu
erst ein
diesem
sprechun
kommis
dem Di
gliedern
Ministe
gramm
den ist
Aus
geben li
anfängl
Rände
des Op
Umform
vor sie
name A
verlang
Bes
hat die
A in m
schlag d
schluß e
gewisse
zeugnis
die Par
nicht m
trag s
gefährt